

Nach alledem darf freudig bekannt werden, daß unseres Königs bisherige Regierungszeit für unser geliebtes Heimatland eine Zeit reichsten Erntesegens gewesen und daß an ihm und seinem Regimente die göttliche Verheißung erfüllt worden ist: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein!“

Dem vorstehend kurz gekennzeichneten hohen Friedensstande der Kultur in unserem engeren Vaterlande wird der gegenwärtige Weltkrieg, auch wenn er, was wir für selbstverständlich halten dürfen, siegreich für uns endet, schwere Wunden schlagen. Unsere wachsende Wohlfahrt in Deutschland war ja die eigentliche Kriegsursache für unsere neiderfüllten Feinde: nicht der niemanden bedrohenden deutschen Militärmacht gilt in erster Linie der Haß und der Angriff des feindlichen Auslandes, sondern der deutschen Kultur. Deren Vernichtung steht auf der Fahne der ausländischen Hasser und Neider. Dieser satanische Plan wird zerschanden werden. Aber ernste Rückschläge in unserer Kultur- und Wohlfahrtsentwicklung würde selbst der gewaltigste Sieg nicht verhindern können. Den vermehrten Ausgaben der kommenden Jahre stehen verminderte Einnahmen gegenüber. Diese Rückschläge gilt es nach dem Frieden in harter, ernster Friedensarbeit zu überwinden, damit wir wieder auf die alte Höhe und noch darüber hinaus kommen. Dazu ist in allererster Linie und allenthalben strenge Sparsamkeit und einsichtsvolle Selbstbeschränkung nötig.

In diesem Sinne mit unserem Könige einträchtig und zielbewußt zusammenzuarbeiten, ist die erste Forderung der Zukunft, von deren Erfüllung unseres geliebten Volkes künftiges Gedeihen abhängt. Diese Arbeit auf uns zu nehmen und von ihr nicht abzulassen, soll heute der Geburtstagsgruß und das beste Geburtstagsgeschenk jedes guten Sachsen für seinen König sein. Denn höher als alle äußeren Erfolge wertet der König die Liebe und Treue seines Volkes. Sie ist und bleibt ihm der köstlichste Edelstein seiner Krone. An ihr wollen wir halten in alle Zukunft, in guten und schweren Tagen:

„Auf, biedre Sachsen, schwört, dem König treu, und fromm, und gut zu sein. Eintracht sei unser Band, dies schwöret Hand in Hand! Dann singt das ganze Land: Ihn segne Gott!“